

Neueröffnung des Lassalle-Hauses – Interview mit P. Bruno Brantschen

Vier bewährte spirituelle Wege

Über ein Jahr fanden die Kurse des Lassalle-Hauses infolge umfassender Sanierungsarbeiten im Kloster Menzingen statt. Zur Wiedereröffnung beschreibt der Jesuit Bruno Brantschen, Mitglied der Bildungskommission des Hauses, christliche Bildung heute.

Was sollen Christen und Christinnen heute lernen und einüben?

Bruno Brantschen: Christliche Bildung geht in die Tiefe und in die Weite. Diese beiden Dimensionen bestimmen das Programm unseres Hauses. Tiefe bedeutet: Ich frage nach dem Sinn, ich suche die Verwurzelung. Was ist es, das mich im letzten trägt? Weite meint ein Glaubensverständnis, das einhergeht mit dem Einsatz für Gerechtigkeit. Das ist nicht zu haben ohne den Dialog mit den Religionen und der Dialog nicht ohne interkulturelles Lernen. Spiritualität ist kein Selbstzweck.

Christlicher Glaube - passen da die Kurse mit fernöstlichem Charakter?

Aus dem oft unübersichtlichen spirituellen «Markt» bieten wir vier bewährte Wege an: Zen, Yoga, christliche Kontemplation und Exerzitien. So ist unser Lehrgang «Christliche Spiritualität» auf unsere christlichen Traditionen, insbesondere auf die



Bruno Brantschen freut sich über die Rückkehr ins Lassalle-Haus, dessen Architektur gleichsam Programm ist: Im Zentrum das Heilige, die Kapelle, von der sich beide Gebäudeflügel zur Welt hin öffnen.

Bild: aw

Mystik, ausgerichtet. Für das Gesamtprogramm des Lassalle-Hauses sind Zen und Yoga elementare Bausteine für den interreligiösen Dialog auf der Ebene der Erfahrung.

Welche Personen sprechen Sie an?

Alle Menschen, die sich ernsthaft auf eine spirituelle Suche machen. Insbesondere auch so genannte Multiplikatoren – Verantwortungsträger in Gesellschaft, Politik, Kirche, Wirtschaft – oft Menschen, die eine Vision für die Gesellschaft entwickeln möchten. Gerade bei Vertretern aus der Wirtschaft spüren wir ein enormes Bedürfnis nach Sinnsuche, auch nach Regeneration. Das Wettbewerbsgetriebene in dieser Welt hat ja oft etwas Hohles, Leeres. Hier setzt das Lassalle-Institut mit Seminaren zu Wertorientierung und Wirtschaftsethik an – auch mit unserem neuen Angebot «Auszeit zur rechten Zeit», das der Gefahr eines Burnouts vorbeugen möchte.

Wie positionieren Sie sich in der kirchlichen Bildungslandschaft, gegenüber anderen Häusern?

Wir setzen auf ein klares Profil. Wir sind ein Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung, wo unsere Gäste Stille finden. Und wir sind eine Hausgemeinschaft, die diese Anliegen mit einem glaubwürdigen Lebensstil verbindet. Das Gastronomiekonzept fügt sich hier ein. Wir predigen nicht nur Gerechtigkeit und Ökologie. Unsere Küche verwendet möglichst regionale, biologisch produzierte Lebensmittel und kocht an den meisten Tagen vegetarisch.

Worauf freuen Sie sich nach dem Wiedereinzug am meisten?

Auf die Eröffnungsfeierlichkeiten, hernach im Herbst auf die Lassalle-Fastenwochen «Vom Reichtum des Verzichts». Dann laufen schon die «Motoren» an für 2017 mit den Jubiläen zu Bruder Klaus und Martin Luther. *Andreas Wissmiller*

Neueröffnung an Pfingsten

Das Lassalle-Haus lädt an Pfingsten zur Wiedereröffnung mit einem «Fest des Geistes» ein.

Sa, 14.5., **Tag der Offenen Tür**

Sa Abend, 14.5.–Mo, 16.5.

«Fest des Geistes». Anmeldung erbeten

Lassalle-Haus, Bad Schönbrunn, 6313 Edlibach, www.lassalle-haus.org